

www.e-rara.ch

Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitgliedes. Beschreibung des Morgenlandes und ...

Pococke, Richard

Erlangen, 1754-1755

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Das erste Hauptstück. Von Messina.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Das vierdte Buch
Anmerkungen über einige Theile von Europa.

Das erste Hauptstück
Von Mesina.

S. 268.

Von Cephalen landete ich dem dreizehnten November im Jahre Karo di tausend sieben hundert und vierzig in Mesina, nachdem ich ein ^{Mesina.} Stück der berühmten Meerenge gekommen war, welche bei den Alten Fretum Siculum hies. Die Italiäner nennen sie noch gegenwärtig, entweder von dem Leuchtturme bei dieser Stadt, oder auf dem Vorgebirge Pelorum, Faro di Mesina, und von den Schiffleuten wird sie der Vere genennet. Diese Meerenge wird etwa funfzehn Meilen lang gerechnet, und, wo sie am schmalesten ist, da ist sie etwa anderthalb Meilen breit. Der erste Eingang von Morgen in den Strom des Meeres, welcher nach dem Mondlaufe Ebbe und Fluth hat, ist bei Spartaventi, welches das alte Vorgebirge Leucopetra ist. Inzwischen scheinen die Alten dies nicht eigentlich unter der Meerenge zu verstehen, als welche sie dreißig Meilen von Mesina rechnen. Vermuthlich war bei ihnen der Eingang der Sicilianischen Meerenge in der Gegend derienigen Strasse, welche Fossa di S. Joanni genennet wird, wo sie am weitesten ist, und ist, wo sie am allerbreitesten ist, zwölf Meilen gehalten wird. Der Eingang von Mitternacht ist zwischen dem Capo Peloro in Sicilien, dem alten Vorgebirge Pelorum, und einem Capo in Calabrien, Namens Coda del Volpe, das ist, dem Fuchschwanz, welches das Vorgebir-

gebirge Cenis der Alten zu seyn scheint, wo sie nur anderthalb Meile gerechnet wird, und das ist auch das höchste, was sie bei dem südlichen Vorgebirge seyn kann, welches den Hafen von Messina macht.

s. 169.

198

Scylla und
Charybdis.

Ohnweit dem kleinen Capo, welches die Italiäner Il Braccio di Santo Riniere nennen, siehet man den berühmten Wirbel, der von den Alten Charybdis genennet wurde, und so wie vor Alters, also noch bis diesen Tag, gefährlich ist. Denn zu gewissen Zeiten, wenn die Fluth stark ist, schiesset das Wasser so schnell zurück, daß es kleine Schiffe mit sich fortreisset, und so gar grosse Schiffe sehr in Gefahr sind. Auf diesem Vorgebirge ist ein hoher Wachtthurm, und rund umher ein kleines viereckiges Festungswerk. Was dieser Pfuhl in sich schlucket, führet die Hestigkeit des Stromes unter dem Wasser an das Tauromenische Seeufer, welches heutiges Tages Taormina genennet wird, etwa dreißig Meilen gegen Süden lieget, und aus vorgedachter Ursache von den Griechen der Misthaufen (Μισθηαί) genennet wurde. Es ward also alles durch den Strom nach derienigen Gegend geführt, wo das alte Vorgebirge Argennum lieget, welches man gegenwärtig S. Alesso nennet, und bei den Seefahrern, wo ich nicht irre, Santa Croce heisset. Hier war es, wo die Spanische Flotte von der Englischen entdeckt wurde, die im Jahre tausend siebenhundert und achtzehn in Messina war, und wo die letztere die erstere angriff, die meistens bei Catania ans Land lief. Reggio liegt ohngefähr eine Meile weiter nach Süden zu, als Messina. Von diesem Orte ab rücket das Ufer weiter westwärts, und machet das Vorgebirge, welches Pellorum gegenüber lieget. Weil nun die Strasse bei Capo S. Riniere enge ist, und das Italiänische Ufer sich weiter westwärts erstreckt, so verursachete sie die Gefahr, wovon die Alten sagten, daß man an den Felsen Scylla stiesse, wenn man den Charybdis vermeiden wollte. Denn Scylla ist ein Felsen des Vorgebirges, welches dem Pellorum gegenüber lieget, und etwa vier Meilen von Capo Ceni seyn soll, welches ich für das südliche Capo des Vorgebirges halte, so wie Scylla eines der nördlichen zu seyn scheint. Wenn man diese Strasse gehen will, nimmt man allemahl einen Piloten: doch halten sie die Italiäner nicht für so gefährlich, als unsere Schiffer, welche, so viel sie können, diesen Weg vermeiden. Ubrigens liegt so viel ich urtheilen kann, der Felsen Scylla nicht weiter gegen Morgen, als das Capo St. Riniere; und ist dieses richtig, so muß viele Kunst erfordert werden, ein Schif zu steuern, indem der Strom so reißend ist, und zwei so gefährliche Derter vorhanden, und

von

von Mitternacht gegen Mittag fast in einer Linie sind, nämlich der Wirbel, und der Felsen.

S. 270.

Das Capo S. Kentert hält man ohngefähr für eine kleine Meile von der gegenwärtigen Stadt, und ist bei der Einfarth des Hafens. Man sagt, daß Orion, im Jahre der Welt tausend vier hundert fünf und dreißig, eine Stadt auf demselben erbauet, und sie vermuthlich von dem Zanclus, welcher damals König in Sicilien war, Zancle genennet habe. Man hat ein silbernes Schaustück von dieser Stadt, oder, welches vielmehr von den Messianern, zu Ehren ihrer Vaterstadt, ist geschlagen worden, auf welchem ein Fisch stehet, der, wie man sagt, Spacla heißet, mit der Aufschrift DANCLE. Weil dieselbe mit lateinischen Buchstaben ist, so ist sie vermuthlich nach der Ankunft der Römer in Sicilien geschlagen worden. Man kann davon Gelegenheit nehmen in der Orthographie einige Anmerkungen zu machen. Als in der neun und zwanzigsten Olympiade Anaxilaus von Messina in Peloponnesus, der Tyranne von Reggio, über einige seiner Landesleute gesetzt war, zerstörte er Zancle und erbauete die Stadt Messina, welche er von ihrer eigenen Stadt nannte. Man hat Schaustücke von diesem Orte, mit einem Kopfe, welchen man für das Haupt des Anaxilaus hält, welcher lange Zeit in den Olympischen Spielen Sieger gewesen ist. Der Nevers stellet einen Wagen mit Pferden vor. Messina erhielt seine Freiheit, und ward wie eine Republik regieret. In der vierzehenden Olympiade nahmen die Einwohner die Mamertini in ihre Stadt auf, welche entweder Einwohner von Locri oder Samos waren. Diese brachen die Gastfreiheit und ermordeten die alten Einwohner. Dieses neue Volk nennete die Stadt und alles nach ihrem Nahmen. Dieses geschah zu den Zeiten der Carthaginensischen Kriege. Es giebet Schaustücke, die auf der einen Seite ein Haupt, und auf der andern einen Mann haben, der ein Pferd hält, worüber der Nahme MAMEPTINON stehet. Diese Stadt war den Römern überaus getreu, und zur Belohnung dessen nahmen sie dieselben in ihr Bündniß auf. In Sicilien lag noch eine solche Stadt, nämlich Tauromenium. Hierauf erhielt sie ihren Nahmen Messina wieder, und hat seitdem jederzeit mit Sicilien einerlei Schicksaal. Die heutige Stadt Messina liegt theils an der Seefelste und theils an dem Fuß des Berges hinauf, welcher westwärts derselben lieget. In den Hafen fährt man von Morgen an der nordöstlichen Ecke, und der Eingang ist bei einer Viertel Meile breit. Der Hafen erstrecket sich etwa eine halbe Meile gegen Mittag zwischen die Stadt und demienigen Lande, wo das alte Zancle lag. Das schöne Bollwerk gehet die ganze Abendseite desselben entlang, und läßt wie ein

klein Stück eines Zirkels. Die Häuser sind vier Stockwerk hoch, und alle auf einerlei Art mit schönen Fensterumfassungen von Quadersteinen gebauet. Es hat verschiedene Einfahrten mit Thoren, die wie Ehrenbogen gebauet und mit Aufschriften versehen sind. Alles dieses macht einen der schönsten Prospekte in der Welt. Auf der Nord- und Südseite des Einganges sind zwei neue Citadelle. Die gegen Mittag bestehet aus vier grossen Bastionen und wird S. Salvadora genennet. Karl der fünfte legte sie auf dem Platze an, wo ein Mönchskloster von dem Orden des H. Basiliius stand, welches vom Graf Roger in Sicilien zu einer Abtei gemachet ward. Südwärts demselben ist das sehr bequeme Lazareth auf einer Insel, welche durch gemachte Kanäle in drei Theile abgetheilet ist. Das Lazareth ist um einen grossen Hof gebauet, und ist durch die gedachten Kanäle von den übrigen Theilen der Insel abgesondert. Dieselbst sind Niederlagen und andere schöne Bequemlichkeiten, Quarantaine zu halten. Südwärts denselben ist die feste Citadelle, welche mit doppelten Wällen versehen ist. Diese und die anderen obgedachten Forts beschliessen den Hafen dergestalt, daß es fast unmöglich ist, Messina zu Wasser einzunehmen, und ohngeachtet auf den Seiten des Berges Forts sind, welche leichtlich zu Land können eingenommen werden, so haben sie doch eine solche Lage, daß, ehe man noch an die Citadelle kommt, die Häuser in der Stadt müssen zerstöret werden. Inzwischen kann die Citadelle, die nur einen Kanonenschuß von den Bergen lieget, leichtlich von denselben ab zerstöret werden. Der Fürst Perlinga besizet eine seltsame Sammlung von alten Sardonichsteinen. Weil sie von Venedig gebracht sind, haben sie vermuthlich den orientalischen Kaiserinnen gehört: denn sie sind zu Halschneuren, und andern Frauenzimmerputze, so wie dieienigen, die ich nachgehends zu Cassel sahe, zugerichtet.

Das zweite Hauptstück

200

Von den Orten zwischen Reggio und Napoli.

S. 271.

Reggio. Ich gieng von Messina über nach Reggio, dem alten Rhegium in dem Lande Brutii, welches ich das ienseitige Calabrien genennet wird. Der H. Paul kam auf seiner Reise von Casarea nach Rom in diese Stadt; und man zeigt ich bei der Kirche eine Säule, die nach ihm genenet ist, bei welcher er, wie man sagt, geprediget hat. Man hat auch eine Legende von demselben. Um diesem